

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103 2)

*Es spricht Doris Leisering, Gemeindereferentin der Freien evangelischen Gemeinde Berlin-Tempelhof.*

„Vergiss nicht!“ Wie oft hören oder sagen wir das in unserem Alltag. „Vergiss nicht, den Müll runterzubringen!“ „Vergiss nicht deine Hausaufgaben!“ „Vergiss nicht, wir sind nächste Woche verabredet!“

Scheinbar liegt es in der Natur des Menschen, vergesslich zu sein, sodass wir uns immer wieder gegenseitig daran erinnern müssen, wichtige Dinge nicht zu vergessen.

Wissenschaftler würden sagen, dass das menschliche Gehirn im Normalfall nichts vergisst – nur werden Erinnerungen schnell von anderen Eindrücken überlagert. Wie überwucherte Wege im Wald oder auf dem Feld: Sie sind auch nach langer Zeit immer noch da, aber sie werden immer schwerer zu erkennen.

Das wusste auch schon der Psalmdichter, der israelitische König David. Sicher hatte er nicht die wissenschaftlichen Erkenntnisse unserer Zeit. Aber er fordert sich selbst immer wieder auf: „Vergiss nicht ...“ So macht er sich daran, in seiner Erinnerung die guten Wege freizulegen, die Gott in seinem Leben gebahnt hat.

Diese guten Wege Gottes, von denen David hier das Dickicht des Alltags entfernt, tragen ganz unterschiedliche Namen: Vergebung, Heilung, Rettung, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. David schaut auf die Wege seines Lebens und erkennt, dass er ohne Gottes Eingreifen und Hilfe verloren wäre.

Auch wir heute haben von Zeit zu Zeit solch ein Selbstgespräch nötig, wie David es führte. Es tut gut, alles, was in unserem Alltag die wichtigen Wege unseres Lebens zu überwuchern droht, immer wieder einmal beiseite zu räumen. Andernfalls kann es schnell geschehen, dass wir nur noch Dickicht und Gestrüpp sehen: Stress, Konflikte und Sorgen im Beruf und in der Familie, Krankheit oder Angst vor Krankheit, Belastungen finanzieller Art oder in Beziehungen. All das kann uns den Blick verstellen auf das Gute in unserem Leben. All das kann uns auch den Blick verstellen auf das, was Gott bereits für uns getan hat und was er jeden Tag neu tut.

Vielleicht ist Ihnen der Gedanke fremd, dass Gott ganz konkret etwas mit Ihrem Leben zu tun hat. Aber gehen Sie doch einfach einmal ein paar Schritte mit auf dem Weg:

Haben Sie schon einmal etwas Gutes erlebt, das rein menschlich eigentlich nicht zu erklären war? Das Sie vielleicht unter „Zufall“ oder „Glück“ verbuchen würden? Vielleicht hat sich in einem scheinbar ausweglosen Konflikt plötzlich ein unverhofftes Einlenken ergeben.

Oder in aussichtsloser Lage hat sich die Tür zu einer guten Lösung geöffnet. Oder vielleicht hat Ihnen auch jemand verziehen, dem Sie Unrecht getan hatten – obwohl es sich nicht verdient anfühlte.

Und wenn dies weder Glück noch Zufall war, sondern das Handeln eines guten Gottes, der Ihnen persönlich ein gelingendes Leben ermöglichen möchte – dann wäre das doch etwas, an das es sich zu erinnern lohnt. Was auch immer Ihnen gerade an guten Situationen Ihres Lebens durch den Kopf gegangen ist: Vergessen Sie es nicht!

Und wenn Sie bereit sind, hinter dem allen Gott zu sehen, dann sagen Sie ihm einfach einmal: Danke, Gott! Das war wunderbar!